

Aigner auf der Ideallinie

Kanuslalom Nach dem Sieg in Prag führt der Kajakfahrer im Gesamtweltcup, im August kommt es auf dem Eiskanal zum großen Finale

Nach dem vierten Platz in der nationalen Qualifikation gehören Sie als Olympiadritter nicht zum deutschen WM-Team, wie groß war die anfängliche Enttäuschung?

Aigner: Das war nicht so schlimm. Ich habe mir neue Ziele gesteckt. Ich will den Gesamtweltcup gewinnen und starte beim Dolomitenmann in Lienz sowie bei der Extrem-Wildwasser-WM im Ötztal.

Im Weltcup läuft es hervorragend. Nach drei Rennen führen Sie die Rangliste an. Höhepunkt war sicher der Sieg am Wochenende in Prag...

Aigner: Ich war dort bereits im Halbfinale schnell, bekam aber zwei Strafsekunden wegen einer Torstabberührung. Das konnte ich im Endlauf vermeiden, dennoch war ich überrascht, dass ich über drei Sekunden schneller als der nächste

Fahrer war. Ich bevorzuge normalerweise schwereres Wildwasser.

Wie ist so ein Weltcupsieg einzuordnen?

Aigner: Olympia, WM und EM sind wichtiger. Aber ich habe bisher lediglich einen Weltcup gewonnen – vor vier Jahren in Augsburg.

Wie lief es diese Saison in den anderen Weltcuprennen?

Aigner: Zum Auftakt auf der Olympiastrecke in London, auf der ich 2012 Bronze gewann, war ich Vierter und dennoch enttäuscht. Denn der Videoschiedsrichter hat mir zwei Strafsekunden für eine Torstabberührung gegeben – zu unrecht wie ich glaube. Das hat mich sehr geärgert. Beim zweiten Rennen im slowenischen Tacen bin ich im Halbfinale zu verhalten gefahren und auf Rang 13 ausgeschieden.

In der Gesamtwertung führen Sie mit 136 Punkten vor dem Tschechen Vit Prindis (125) und Sebastian Schubert von KR Hamm (113). Das verspricht Spannung für die beiden abschließenden Rennen im August...

Aigner: Ja. Zunächst geht es ins spanische La Seu d’Urgell und dann wird im Finale vom 15. bis 17. August auf dem Augsburger Eiskanal die doppelte Punktzahl vergeben. Auch danach will ich die Nummer eins sein. Vergangenes Jahr war ich hinter Sebastian Schubert Zweiter.

Schieben Sie bis dahin noch einen speziellen Trainingsblock ein?

Aigner: Nein. Die Kanuten, die im Herbst bei der WM in den USA ihren Saisonhöhepunkt haben, werden noch einmal mit der Grundlagenarbeit beginnen. Ich habe keine Lust mich kaputt zu trainieren, sondern werde mich auf Klausuren für mein BWL-Studium vorbereiten oder baden gehen.

Ihr Augsburger Kajakverein organisiert vom 18. bis 20. Juli die deutsche Meisterschaft auf dem Eiskanal...

Aigner: Das wird eine schöne Veranstaltung, weil auch die Junioren teilnehmen. Ich habe den Einzeltitel im Kajak noch nie gewonnen.

Die Fragen stellte Peter Deininger

So lief es bei den anderen Augsburgern in Prag

● Ein Sieg mit der Mannschaft

Die deutschen Kajakfahrer sind in dieser Saison besonders gut aufeinander eingespielt. Das Trio mit den Augsburgern Fabian Dörfler, Alexander Grimm (beide Kanu Schwaben) sowie Sebastian Schubert (KR Hamm) gewann nach der Europameisterschaft auch in Prag das Mannschaftsrennen vor Italien und Tschechien. Im Einzel war für Dörfler (14.) und Grimm (24.) das Halbfinale die Endstation.

● Tasiadis nicht im Endlauf

Canadierfahrer Sideris Tasiadis hat nach drei Weltcuprennen Rückstand in der Gesamtwertung. Der Olympiazweite von London erhielt in Prag im Halbfinale 60 Strafsekunden und kam nur auf Rang 29. Im Zwischenklassenment ist Tasiadis mit 79 Punkten auf Rang neun notiert – 84 Zähler hinter dem Slowaken Michael Martikan. Silber gab es im Team mit den Leipzigern Jan Benzien und Franz Anton.

● Pfeifer-Aus im Halbfinale

Vize-Europameisterin Melanie Pfeifer (Kanu Schwaben) erhielt in Prag zahlreiche Strafsekunden und kam deshalb nicht über das Halbfinale (Rang 37) hinaus. Europameisterin Ricarda Funk vom KSV Bad Kreuznach, die in Augsburg studiert, war vor der Tschechin Katerina Kudejova die schnellste im Endlauf. Funk, Pfeifer und Schornberg erreichten mit der Mannschaft Platz sechs. (AZ)



Überrascht vom eigenen Erfolg: Hannes Aigner bevorzugt normalerweise schwereres Wildwasser als in Prag.
Foto: Jochen Meyer